

5. IZKF-Newsletter August 2010

Inhalt

Aus den Programmen

- Neue Projekte des Erstantragsteller-Programms
- Schwangerschaft als Tumormodell und allogene Stammzelltransplantation, ein innovatives IZKF-Projekt aus dem Bereich D
- ZEMM Förderung

Mitteilungen

- Neues Programm im IZKF
- Abschied aus dem Vorstand
- Interview Frau Prof. Ulrichs

-Projektleiterseminar Kloster Banz

Neues aus der Klinischen Forschung in Würzburg

-Comprehensive Heart Failure Center (CHFC)

Aus der Geschäftsstelle

- Neue Rechnungsanschrift
- Befragung Scientific Management
- Umzug IZKF

Zu guter Letzt

Mit neuen Ideen in die Zukunft - Erstantragsteller überzeugen mit wissenschaftlicher Kompetenz!

Neun neue Projekte werden vom IZKF im Erstantragsteller-Programm unterstützt. Bei allen geförderten Projekten steht langfristig die Verbesserung von Heilungschancen für Patienten im Vordergrund. So wählen die Mediziner meist Themen aus dem unmittelbaren Umfeld ihrer klinischen Tätigkeit aus, mit denen sie häufig konfrontiert werden oder, die selten auftreten und gerade deswegen wenig Forschungsaufmerksamkeit erhalten. So unterschiedlich die Motive für die Auswahl des Forschungsprojektes auch sein mögen, klinisch hoch relevant sind sie alle. Unterstützt werden die ForscherInnen in ihrer Arbeit von einem wissenschaftlichen Mentor, der ihnen bereits in der Antragsphase beratend zur Seite stand und der sie auch weiterhin bis zum Ende des Projektes unterstützt. Die Projektlaufzeit beträgt zwei Jahre, Beginn der Projekte ist fließend bis Ende August möglich.

Die Projekte mit Antragsteller und Titel:

Christine Beck, Charakterisierung von Genregulation und Mineralisierungsprozessen im in vitro Modell der Alkalischen Phosphatase Defizienz



von links nach rechts: T. Langenhan, C. Beck, S. Häusler, U. Müller-Richter



von links nach recht: M. Kroiß, M. Poßner, L. Rasche, F. Verburg, N. v. Wasielewski

Sebastian Häusler, Bedeutung ATP-abbauender Enzyme für die Immuntoleranz im Ovarialkarzinom

Matthias Kroiß, Molekulare Mechanismen der Diabetesentstehung am Modell des Woodhouse-Sakati-Syndroms

Tobias Langenhan, Signaltransduktion und Interaktionspartner von Latrophilinrezeptoren

Urs Müller-Richter, Charakterisierung des Expressionsprofils von MAGE-A Tumorantigensubgruppen im oralen Plattenepithelkarzinom und ihre Bedeutung für Tumorzellfunktion und Tumorzellimmunogenität

Maria Poßner, Bedeutung der let-7 Familie in der Pathogenese und Progression des high-risk Prostatakarzinoms

Leo Rasche, Therapie maligner Lymphome mit natürlichen Antikörpern

Frederik Verburg, Bildgebung und Therapie des I-131-negativen differenzierten Schilddrüsenkarzinoms mit radioaktiv markierten TSH-Rezeptor-Antikörpern

Natalia von Wasielewski, Neuronale Stammzellen des Nucleus cochlearis: Charakterisierung in vitro und Verteilungsmuster im Tiermodell

Schwangerschaft als Tumormodell und allogene Stammzelltransplantation - ein Projekt von PD Dr. Mielke und PD Dr. Otto



Die Plazenta mit ihrer Expression zahlreicher Onkoproteine ist schon lange als ein Tumormodell bekannt. Herr PD Dr. med. Mielke erforschte im Rahmen seiner Dissertation an der Universitätsklinik Göttingen bereits die Expression von HER2/neu in der Plazenta und beschrieb die c-erbB-2-kodierte Onkoproteinexpression in der Plazenta und der Gravidität als ein Model der kontrollierten Karzino-genese (Mielke et al. Med Hypotheses 1998;50:359-362).

So ist die kontrollierte Expression von Onkoproteinen untrennbar mit einem normalen Wachstum und Differenzierung des Feten verbunden.

Allerdings kann die Überexpression von Tumorantigenen bei soliden Tumoren und zahlreichen Leukämien und Lymphomen auch eine negative prognostische Bedeutung erlangen, wobei das autologe Immunsystem des Patienten nachweislich zytotoxische T-Zellen gegen die überexprimierten Tumorantigene bildet, welche allerdings aufgrund von Toleranzbildung keine klinische Bedeutung haben.

Die Situation ändert sich, wenn ein allogenes Immunsystem, z.B. nach einer allogenen peripheren Blutstammzelltransplantation diese Toleranz durchbricht und in der Lage ist, klinisch relevante Immunantworten gegen diese überexprimierten Tumorantigene zu entwickeln. Nachweislich verfügen einige Spender bereits über Immunzellen, die sich gegen Tumorantigene richten. Eine Erklärung besteht in einer vorherigen Sensibilisierung, z.B. im Rahmen einer stattgehabten Schwangerschaft. In diesem Projekt wird die Immunisierung von Schwangeren im Laufe der Gravidität und danach gegen eine Vielzahl transplantationsrelevanter Tumorantigene untersucht. Ferner soll die Untersuchung von Spendern für die allogene Stammzelltransplantation klären, ob stattgehabte Schwangerschaften die Häufigkeit solcher Immunantworten erhöhen und ob der Transfer in den Patienten gelingt.

Somit könnten diese Ergebnisse einen Beitrag zu einer optimierten Spenderselektion bei der allogenen Stammzelltransplantation liefern. Das IZKF fördert das Projekt aus dem Bereich D mit dem Titel „Expression von Tumorantigenen während der Schwangerschaft

als Auslöser zellulärer Autoimmunantworten und Grundlage von Graft-versus-Leukämie-Effekten in der allogenen Stammzelltransplantation“ welches von PD Dr. Stephan Mielke aus der Medizinischen Klinik II und Herrn PD Dr. rer. nat. Christoph Otto aus der Experimentellen Transplantationsimmunologie der Klinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Kinderchirurgie geleitet wird.

IZKF unterstützt ZEMM mit zentralem Projekt

Mangelnde Ausstattung im Zentrum für Experimentelle Molekulare Medizin (ZEMM) erschwert den Wissenschaftlern der Uniklinik Würzburg ihre Forschung adäquat durchzuführen. Dies liegt nicht nur an fehlenden Materialien, sondern in erster Linie an mangelndem Personal für Tierpflege und Laborarbeiten. Da auch IZKF Projektleiter von der Situation betroffen sind, hat der Vorstand des IZKF einen Antrag für ein zentrales Projekt zur Unterstützung der Tierhaltung im ZEMM gestellt, der jetzt vom externen Beirat des IZKF bewilligt wurde. Somit wird in Kürze die Belegschaft des ZEMM durch zwei Tierpflegerstellen und eine Biologisch Technische Laborantin erweitert werden. Das IZKF sorgt so dafür, dass die Umsetzung der experimentellen Arbeiten der Projekte garantiert und die Ausnutzung der vorhandenen Strukturen für die Forschung der Fakultät sichergestellt werden.



Zentrum für Experimentelle Molekulare Medizin Würzburg

Mitteilungen

Neues Programm im IZKF



Erstmals schreibt das IZKF ein neues Programm, die „IZKF-forschungsgruppen“ aus. Es umfasst Nachwuchsgruppen und/oder Forschungsprofessuren (in Anlehnung an die Heisenberg-Professuren), die in der klinischen Forschung angesiedelt sind.

Die Ausrichtung der Nachwuchsgruppen wird nicht vorgegeben, sondern in einem internen Verfahren ausgeschrieben. Zunächst bewerben sich daher die Kliniken um die Zuteilung einer IZKF-forschungsgruppe.

Grundsätzlich geht es hier um die Vorauswahl der besten Konzepte zur Stärkung und Profilbildung der klinischen Forschung an der Fakultät. Die Position des Forschungsgruppenleiters wird dann in der nächsten Auswahlstufe ausgeschrieben.

Das Zentrum erwartet mit der Etablierung von IZKF-forschungsgruppen eine langfristige und nachhaltige Stärkung der Forschung in den Kliniken durch zielgerichtete neue wissenschaftliche und strukturelle Impulse.

Dafür sollen als Gruppenleiter exzellente Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen gewonnen werden.

Für die Besetzung der Gruppenleiterpositionen kommen in erster Linie Medizinerinnen und Mediziner in Frage.

Das Zentrum will mit dem Programm neue Optionen für die Karriere in der Hochschulmedizin schaffen. So steht die Vereinbarkeit von Forschung und Klinik durch kreative Lösungen im Vordergrund. Auch die Chance auf eine langfristige Etablierung durch Tenure Track wird eröffnet.

Je nach Forschungsgebiet und Bewerbersituation können daneben aber auch Naturwissenschaftlerinnen und –wissenschaftler aus der Biomedizin für die Gruppenleitung ausgewählt werden.

Ein Mentoring insbesondere für extern angeworbene Nachwuchsgruppenleiter wird begrüßt.

Mehr Informationen finden Sie bitte auf unserer Homepage unter: [Forschungsförderung/MedizinischeNachwuchsförderung/IZKF-forschungsgruppen](#)

Abschied vom Vorstand

Professor Ulrichs und Professor Toyka werden im September 2010 altersbedingt aus dem Vorstand des IZKF ausscheiden.

Wir haben beide noch um ein kurzes Interview zu Ihrer Arbeit im IZKF gebeten. Das Interview von Professor Ulrichs lesen Sie gleich im Anschluss, das von Professor Toyka folgt im Dezember Newsletter. Wir wünschen beiden alles Gute und danken ihnen für ihre Arbeit im Vorstand.



Interview mit Frau Professor Ulrichs:

Seit wann bzw. wie lange haben Sie Ihre Arbeit im Vorstand des IZKF wahrgenommen?

Prof. Ulrichs:

Wenn ich mich recht erinnere, war ich seit der Gründung des IZKF dabei; zunächst als wissenschaftliche Vertretung für die Belange der chirurgischen Fächer und seit Dezember 2008 als Frauenbeauftragte der Fakultät.



Was hat Sie bewogen, trotz Ihres ausgefüllten Terminkalenders in der Klinik das Amt als Mitglied im Vorstand des IZKF anzunehmen?

Prof. Ulrichs:

Ich wurde gebeten für die Chirurgischen Fächer die Vertretung im IZKF zu übernehmen. Da ich nach Ansicht der Kliniker als Wissenschaftlerin über mehr freie Zeit verfügte als sie, konnte ich das Amt nicht ablehnen. Immerhin handelt es sich ja um ein Zentrum für Klinische Forschung. Davon abgesehen war es natürlich eine Ehre für mich, im Vorstand des IZKF mitzuarbeiten und ich hoffe, ich habe mich des Amtes würdig erwiesen. (Sie hat! Anm. d.Red.)

Was hat Ihnen bei der Arbeit im Vorstand besonders gut gefallen, was fanden Sie eher schwierig?

Prof. Ulrichs:

Gut gefallen haben mir die sehr offenen Gespräche innerhalb des Gremiums, die auch bei schwierigen Sachverhalten und Entscheidungen immer sachlich blieben, dazu die stets positive Zusammenarbeit in einer gelockerten, und oft auch fröhlichen Atmosphäre. Die Arbeit im Vorstand des IZKF habe ich als sehr fair gegenüber den wissenschaftlich aktiven Gruppen der Fakultät erlebt; Bevorzugen oder Benachteiligungen einzelner Gruppen hat es meines Wissens nicht gegeben; die Qualität der Antragsteller und Antragstellerinnen und ihrer Projekte haben gestern wie heute höchste Priorität – dieser Messlatte kann ich auch als Frauenbeauftragte nur zustimmen. Ich fand es prima, dass auch ‚exotische‘ (high risk) Projekte hin und wieder gefördert wurden, wenn die Rahmenbedingungen dies zuließen; man muss auch einmal den Mut haben, ausgetretene Forschungspfade zu verlassen, das machen wir viel zu selten.

Sehr bereichernd waren die Projektleiterseminare auf Kloster Banz und in Pommersfelden. Hier gab es für uns die Möglichkeit, sich mit den jungen Kollegen und Kolleginnen persönlich bekannt zu machen, wissenschaftlich auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen, was im Klinikalltag durch die engen Zeitfenster immer extrem schwierig ist.

Besonders herausheben möchte ich, dass sich mit der Gründung des IZKF und seinen Fördermöglichkeiten die Vernetzung der Experimentellen Gruppen in den Kliniken und Instituten praktisch und theoretisch sehr vereinfacht hat. Natürlich gab es bereits funktionierende Kooperationen vor der Gründung des IZKF in Würzburg, aber unter Ausnutzung aller Informationen, die das IZKF zusätzlich bietet, sind diese noch viel effektiver geworden. Unverändert wichtige Förderinstrumente im IZKF sind für mich die Rotationsstellen und das Erstantragsteller-Programm; beide bieten jungen Klinikern hervorragende Möglichkeiten in die wissenschaftliche Arbeit einzusteigen.

Ein kleiner Wehrmutstropfen waren Vermutungen, die manchmal aus den einzelnen Fächern zur internen Begutachtung des IZKF kamen, z.B. daß diese Begutachtungen nicht gänzlich anonym gewesen seien. Ich möchte hier noch einmal darauf hinweisen, dass sämtliche Begutachtungen im IZKF streng anonym durchgeführt werden, und dass diese Vermutungen jeglicher Grundlage entbehren.

Hat sich die Arbeit im Vorstand als Frauenbeauftragte auch auf andere Bereiche Ihres Lebens ausgewirkt (Klinikalltag, Familienleben)?

Prof. Ulrichs:

Nein, eigentlich nicht. Durch meine eigenen Erfahrungen im Klinikbetrieb war mir bereits bewusst, dass Frauen es im wissenschaft-

lichen Wettbewerb viel schwerer haben als Männer. Ich würde mir für die Zukunft und im Hinblick auf die persönlichen Karrieren ein entspannteres Miteinander der Geschlechter wünschen. Der Arbeitsalltag ist schwer genug, warum muss man sich dann noch gegen die Schienenbeine treten? Ich rate jedem, den Wettbewerb um Positionen als sportliche Herausforderung anzunehmen; wer es anders versucht sollte bedenken, dass man sich im Leben meistens zweimal trifft. Durch die Mitarbeit im IZKF war es eine Freude zu erfahren, wie sehr im internationalen und europäischen Forschungsraum die aktive Mitarbeit von Frauen in der Wissenschaft gewünscht, ja sogar gefordert wird. Das IZKF verhält sich hier vorbildlich und steht diesen Forderungen in keiner Weise nach.

Würden Sie das Amt, rückwirkend betrachtet, noch einmal annehmen?

Prof. Ulrichs:

Ja, ich würde das Amt wieder annehmen. Insbesondere weil mir die Förderung der jungen Kolleginnen und Kollegen in den chirurgischen und ganz allgemein in den operativen Fächern sehr am Herzen liegt und diese auf eine starke Unterstützung bei der Entwicklung ihrer wissenschaftlichen Ausbildung angewiesen sind. Ich möchte mich an dieser Stelle ausdrücklich für die großzügige finanzielle Förderung bedanken, die viele meiner Kollegen und auch meine Arbeitsgruppe in der Allgemeinchirurgie in den vergangenen Jahren durch das IZKF erfahren haben. Diese spezifische Förderung hat vielen jungen Chirurgen (leider kaum Chirurginen) hervorragende berufliche Karrieren ermöglicht.

Verraten Sie uns noch, wie Ihre Pläne für den Ruhestand aussehen?

Prof. Ulrichs:

Na ja, sagen wir mal „Semi-Ruhestand“. Ich habe das Angebot, meine bisherige wissenschaftliche Tätigkeit im Zusammenhang mit der Inselzell-Transplantation zur Therapie des juvenilen Diabetes, an einer anderen bayerischen Universität fortzuführen. Dies wird mich aber nicht davon abhalten, weiterhin mit grosser Freude (und hoffentlich etwas intensiver als bisher!) meine anderen naturwissenschaftlichen, meine landwirtschaftlichen und pferdesportlichen Interessen auszuleben.

Bei meinen Kollegen im Vorstand und Frau Professor Bröcker, bei allen Kollegen und Kolleginnen im IZKF und ganz besonders auch bei Ihnen in der IZKF-Geschäftsstelle möchte ich mich für die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit sehr herzlich bedanken, und ich wünsche allen viel Glück und große wissenschaftliche Erfolge.

Wir danken Frau Professor Ulrichs ganz herzlich für das Interview. Die Geschäftsstelle des IZKF wünscht Ihr viel Spaß und Erfolg, bei allen anstehenden Projekten!

Stimmen zum Projektleiterseminar in Kloster Banz

Vom 7. bis 8. Mai waren Projektleiter und deren Arbeitsgruppenmitglieder, der Vorstand und die Geschäftsstelle des IZKF gemeinsam auf dem regelmäßig stattfindenden Projektleiterseminar des IZKF in Kloster Banz.

Ziel dieses Seminars ist die Vernetzung der Wissenschaftler untereinander sowie der Austausch von Informationen durch Vorträge aus den IZKF Projekten - und das Abseits von störenden Funkern des Klinikbetriebes.

Zum ersten Mal gab es diesmal nach dem Seminar einen Fragebogen, in welchem die Teilnehmer Ihre Meinung zum Veranstaltungsort, Länge und Terminierung des Seminars, Inhalte und Ablauf der Veranstaltung kund geben konnten.

Der wissenschaftliche Nutzen und Austausch der Zusammenkunft liegt dem IZKF besonders am Herzen, deswegen sollten die Teilnehmer ihre Eindrücke in einem Fragebogen bewerten, bzw. Vorschläge und Kritik frei äußern. 15 Teilnehmer haben sich die Zeit genommen und Rückmeldung gegeben.

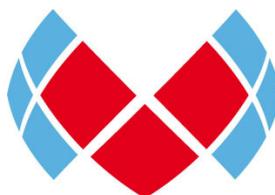
Das nicht repräsentative Ergebnis dieser Befragung haben für Sie kurz zusammengefasst:

Mit Kloster Banz als Veranstaltungsort, den Zimmern und der Verköstigung war die Mehrheit „sehr zufrieden“, genau wie mit der Gestaltung des Rahmenprogramms und des Tagungstermins. Kritik trat auf bei der Anzahl, Länge und Auswahl der Vorträge, wobei besonders die Überziehung der Vortragszeit bemängelt wurde. Die Teilnehmer hätten die fehlende Zeit zwischen den Vorträgen gerne intensiver zur Kontaktaufnahme bzw. zum Austausch genutzt.



Neues aus der Klinischen Forschung

Comprehensive Heart Failure Center (CHFC)



CHFC

Ab November 2010 wird das neue vom BMBF mit 25 Mio Euro geförderte CHFC seine Arbeit am Uniklinikum Würzburg aufnehmen. Das CHFC ist ein integriertes Forschungs- und Behandlungszentrum zur Prävention von Herzinsuffizienz und den daraus folgenden Komplikationen. Zur Unterstützung des Zentrums werden

zahlreiche Stellen im Wissenschaftlichen und Nichtwissenschaftlichen Bereich, sowie in der Pflege ausgeschrieben. Die detaillierte Stellenausschreibung wird in Kürze erfolgen und über die Homepage des IZKF ab September 2010 incl. Ansprechpartner bekannt gegeben werden. Allgemeine Vorabinformationen befinden sich bereits auf unserer Webseite.

Aus der Geschäftsstelle

Änderung der Rechnungsanschrift

Aufgrund der Neuerungen im Umsatzsteuergesetz passt das IZKF seit Mitte März 2010 die Rechnungen an die rechtlichen Vorschriften an. Rechnungsanschriften müssen künftig nach untenstehendem Muster aufgebaut werden:

Universitätsklinikum Würzburg
Klinik / Institut / Lehrstuhl
Ansprechpartner
Straße und Hausnummer
Postleitzahl und Ort

Diese Regelung gilt auch für Rechnungen von Projektleitern aus den klinisch theoretischen bzw. theoretischen Instituten. Wir bitten Sie, auf die korrekte Rechnungsanschrift zu achten und bei Fehlern selbständig eine Rechnungskorrektur anzufordern. Vielen Dank für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung!

Servicestelle Scientific Management

Mit dem Aufbau einer Servicestelle für „Scientific Management“ möchte das IZKF die Zentrumsmitglieder sowie auch alle anderen



Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Medizinischen Fakultät, in Ergänzung zu bereits bestehenden Angeboten, bei der Einwerbung externer Drittmittel unterstützen.

Um ein klares Bild des Bedarfs und der Wünsche hierzu ermitteln zu können, möchten wir alle die den Fragebogen noch nicht ausgefüllt haben herzlich bitten, sich noch an unserer Umfrage zu beteiligen. Im Anhang finden Sie einen zweiseitigen Fragebogen zum Download, den Sie ausgefüllt per Post oder Mail an uns zurück senden können. Wir freuen uns über zahlreiche Rückmeldungen von allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Medizinischen Fakultät.

Zu guter Letzt...

...danken wir Frau Prof. Ulrichs, Herrn PD Dr. Mielke und Herrn PD Dr. Otto für Ihre redaktionellen Beiträge.

...freuen wir uns über Anregungen, Kommentare und konstruktive Kritik zum Newsletter, aber natürlich vor allem über interessante Beiträge aus den Projekten und Programmen.

...wünschen wir Ihnen einen erholsamen Sommer(urlaub) mit viel Sonnenschein und annehmbaren Temperaturen!



Das IZKF ist umgezogen!



Nach 15 Jahren in der Pathologie hat sich die Geschäftsstelle des IZKF aufgrund von Platzmangel in neue Räumlichkeiten begeben. Seit 9. Juni befinden sich die Geschäftsräume jetzt im Haus D7(Dekanat), im 2. OG.

Die neue Anschrift lautet:

IZKF
Haus D7 - 2. OG
Josef-Schneider-Str. 2
97080 Würzburg

Emailadressen, Fax- und Telefonnummern sind gleich geblieben.

IMPRESSUM

IZKF-Geschäftsstelle

Verantwortlich:

Claudia Elsner

Tel: 0931-201-47409

Fax: 0931-201-47414

elsner_c@medizin.uni-wuerzburg.de

Haus D7, 2. OG

Josef-Schneider-Str. 2

97080 Würzburg

www.izkf-wuerzburg.de